

4. Adventsonntag

19. Dezember 2021



Sonntagsblatt der Pfarre Eferding

Einleitende Gedanken

„Freut euch ihr Christen, freuet euch sehr, bald ist nahe der Herr“, so singen wir in einem bekannten Adventlied. Das Warten auf den Herrn geht nun bald zu Ende. Gerade heuer war die Adventszeit erzwungenermaßen viel stiller als in den vergangenen Jahren. Ein für viele von uns dorniger Weg, den auch Maria gehen musste, nicht nur bei ihrem Treffen mit Elisabeth, sondern in ihrem ganzen Leben. Maria hat die Botschaft des Engels Gabriel für uns alle angenommen, damit aus Dornen Rosen werden. Ihr demütiger Glaube an Gott führt auch uns hin zum Licht der Weihnacht und zum Leben.

Kyrie

Herr Jesus Christus,
du bist das Heil, das wir erbitten.
Herr, erbarme dich.

Du bist das Licht in der Dunkelheit.
Christus, erbarme dich.

Du bist das Leben und das Ziel der Welt.
Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Lasset uns beten!
Gott des Lebens, wie Maria und Elisabeth, Johannes der Täufer und Jesus einander begegnet sind, so schenke uns Begegnung mit dir.
Lass uns das Wort hören, das uns heute beschenkt, lass uns das Zeichen sehen, das uns heute begleitet, und lass uns dir dann antworten, heute, morgen und alle Zeit. Darum bitten wir durch Christus deinen Sohn, auf dessen Kommen wir uns neu freuen.
Amen.

1. Lesung

Mi 5,1-4a

Lesung aus dem Buch Micha.

So spricht der Herr: Du, Bétlehem-Éfrata, bist zwar klein unter den Sippen Judas, aus dir wird mir einer hervorgehen, der über Israel herrschen soll. Seine Ursprünge liegen in ferner Vorzeit, in längst vergangenen Tagen. Darum gibt der Herr sie preis, bis zu einer Zeit, da die Gebärende geboren hat. Dann wird der Rest seiner Brüder zurückkehren zu den Söhnen Israels. Er wird auftreten und ihr Hirt sein in der Kraft des Herrn, in der Hoheit des Namens des Herrn, seines Gottes.

Sie werden in Sicherheit wohnen; denn nun wird er groß sein bis an die Grenzen der Erde und er wird der Friede sein.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Hebr 10,5-10

Lesung aus dem Hebräerbrief.

Schwestern und Brüder!

Bei seinem Eintritt in die Welt spricht Christus: Schlacht- und Speiseopfer hast du nicht gefordert, doch einen Leib hast du mir bereitet; an Brand- und Sündopfern hast du kein Gefallen. Da sagte ich: Siehe, ich komme – so steht es über mich in der Schriftrolle –, um deinen Willen, Gott, zu tun. Zunächst sagt er: Schlacht- und Speiseopfer, Brand- und Sündopfer forderst du nicht, du hast daran kein Gefallen, obgleich sie doch nach dem Gesetz dargebracht werden; dann aber hat er gesagt: Siehe, ich komme, um deinen Willen zu tun. Er hebt das Erste auf, um das Zweite in Kraft zu setzen. Aufgrund dieses Willens sind wir durch die Hingabe des Leibes Jesu Christi geheiligt – ein für alle Mal.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Lk 1,39-45

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

In jenen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharías und begrüßte Elisabet. Und es geschah: Als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du unter den Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, in dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Und selig, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Dr. Wolfgang Traummüller

Liebe Mitchristen! Eines muss ich vorerst einmal gestehen: *Ich mag den Advent!* Nicht wegen der sonst üblichen Punschhütten, dem hektischen Andrang in den Geschäften oder den zahlreichen Christkindlmärkten, die ja heuer weitgehend dem Lockdown zum Opfer gefallen sind. Auch nicht wegen all der weihnachtlichen Straßenbeleuchtung und der glitzernden Schaufensterdekoration.

Ich liebe den Advent, weil mir das Warten gefällt, das **Warten auf das Eigentliche**. Dieses Eigentliche ist aber unsichtbar, denn keiner von uns hat je Gott gesehen. Und doch ist der Advent alljährlich die Zeit des Wartens **auf die Ankunft Gottes** – SEIN Kommen mitten in die Welt. Denn das Hineingeborenwerden des Gotteskindes **in unsere Herzen** kann eine tiefe Freude in uns wecken. Eine Freude, die eine wichtige Quelle für Zuversicht in sich birgt. Der Advent ist deshalb für mich die Hoffnung, dass da einer kommt, auf den sich das Warten wirklich lohnt.

In der dzt. Pandemie wird uns diese Vorfriede nicht leicht gemacht. Die schrecklichen Zustände in den Krankenhäusern, das Leiden der Erkrankten und auch die Sorge der Angehörigen haben die letzten Monate geprägt. Die Pandemiekrise hat unsere Dialogfähigkeit durch eine Vielzahl an Monologen mit einem oft aggressiven Ton ersetzt und Spuren des Misstrauens und des Gegeneinanders im Leben der Menschen hinterlassen. Und sie hat in den vergangenen Wochen einen relativen Stillstand im öffentlichen Leben, bei den Begegnungen und sozialen Freundschaften erzwungen. Eine schmerzliche Erfahrung für alle.

Waren wir es doch in den letzten Jahrzehnten nicht mehr gewohnt, still und mit Bedacht auf ein Ereignis zu warten. Die Bezeichnung des Advents als die „Stillste Zeit im Jahr“ hat in der Vergangenheit schon lange nicht mehr den Tatsachen entsprochen. In gewisser Weise wurde diese Stille – wenigstens in einem bestimmten Ausmaß – nun von einem winzigen, für menschliche Augen unsichtbaren Virus erzwungen. Ich sehe in dem Herunterfahren der sonst üblichen Hektik dieser Tage auch etwas Positives, denn vielleicht hat der Eine oder Andere von uns heuer mehr Muße gehabt, über die eigentliche Bedeutung des Advents nachzudenken.

Wahrscheinlich ist auch, vor mehr als 2000 Jahren, das Warten auf ihren Sohn für Maria nicht einfach gewesen. Denn ihre Schwangerschaft, noch vor der Ehe, war für die junge Frau im damaligen Umfeld sicherlich problematisch, genauso wie die langjährige Kinderlosigkeit für ihre ältere Verwandte Elisabeth. Lukas berichtet uns heute im Evangelium von Marias Weg zu Elisabeth ins Bergland von Judäa. In keinem anderen Medium wäre – in der damaligen männerdominierten Gesellschaft – diese Begegnung auch nur eine Schlagzeile wert gewesen. Dabei haben sich nach den biblischen Berichten gerade ihre Männer nicht mit Ruhm bekleckert. Zacharias ist während der Schwangerschaft Elisabeths infolge seiner Zweifel verstummt und Marias Verlobter, Josef, spekuliert, sie zu verlassen. Erst eine Engelserscheinung im Traum kann ihn davon abhalten. Die beiden Frauen stehen einander bei. Aus dieser gelebten Frauensolidarität ist uns eine Heilszeit erwachsen, die bis in unsere Gegenwart anhält.

Das alte Adventlied „Maria durch ein Dornwald ging“ (GL 224) malt uns die Wanderung von Maria aus. Ob das Lied nur diesen einen Weg in die Berge besingt – oder vielleicht doch ihren ganzen Lebensweg in den Blick nimmt? – Eine dornige Wegstrecke war es allemal und so ohne Schmerzen, wie es im Liedtext heißt, ist es für sie auf keinen Fall gewesen. Aber es war ein für die Menschheit segensbringender Weg. Denn unter ihrem Herzen wächst das Kind, das Gott schickt, damit der Dornwald, der „kahle und stachelige“ Pfad, sich verwandelt in Rosen. Die **Rose** als ein **Zeichen für das Geheimnis der Liebe und des Glaubens**. Ein Geheimnis, das man nicht lösen, sondern nur annehmen und im Herzen bewahren kann. Daher auch das dreimalige Kyrie eleison – Herr, erbarme dich. Zur Stärkung und Festigung unseres Glaubens haben wir dieses Erbarmen, diese gnädige Zuwendung Gottes, auch bitter nötig.

Im Advent warten wir also auf das Eigentliche, auf die Ankunft Gottes in dieser Welt, und wie ich am Beginn bereits erwähnt habe: Das Eigentliche ist unsichtbar. Wer hat je die Liebe gesehen, wer die Weisheit, wer das Mitgefühl und wer die Hoffnung, die diese Ankunft in sich birgt? Was aber wäre unser Leben ohne Hoffnung, Liebe, Geist und Empathie? Ein Leben mit diesen göttlichen Gaben kann wirklich erfüllend und voller Zuversicht sein.

Auch wenn es – wie in dieser, derzeitigen corona-bedingten Situation – der Geduld bedarf, darauf **zu warten**, dass wir als Gemeinschaft zu einer Kultur der Begegnung zurückfinden. Einer Kultur des gegenseitigen Wohlwollens, in der der soziale Dialog neu gelingen möge. In der vor allem das Gemeinsame wieder über den um sich greifenden Individualismus und Egoismus gestellt wird.

Im Advent lässt sich dieses Warten üben, damit dann das Licht der Weihnacht umso heller und wärmer über uns alle erstrahlen kann.

Fürbitten

Wir sehnen uns nach Frieden und Liebe, die den Menschen durch das Kind in der Krippe zugesagt werden. Für sie alle lasst uns zum Vater bitten:

- Wie Maria Jesus durch das Gebirge von Judäa getragen hat, hilf deiner Kirche, mutig und glaubwürdig die Botschaft der Weihnacht in die Welt von heute zu tragen. **A: Wir bitten dich, erhöre uns.**
- Wie durch Jesus dem jüdischen Volk der ersehnte Friede verheißen wurde, hilf allen Konfliktparteien in dieser Welt, Lösungen für ein Miteinander zu finden. **A: Wir bitten dich, erhöre uns.**
- Wie dein Geist und deine Kraft Maria erfüllt und gestärkt hat, hilf allen auf den oft verworrenen Wegen ihres Lebens deine liebevolle väterliche Führung zu erkennen. **A: Wir bitten dich, erhöre uns.**
- Wie der Besuch Mariens bei Elisabeth Freude ausgelöst hat, hilf allen, die sich mit unserer Kirche verbunden fühlen oder einen Dienst in dieser übernommen haben, in Dankbarkeit und Freude das Geschenk unseres Glaubens zu leben und diese Freude auch zu zeigen.
A: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Wie allen Menschen in Jesus Hoffnung auf eine neue Zukunft geschenkt wurde, erfülle an unseren Verstorbenen die Sehnsucht nach neuem Leben in deiner Gegenwart. **A: Wir bitten dich, erhöre uns.**

Voll Vertrauen erwarten wir das Fest, an dem sich die Fülle und Tiefe alles menschlichen Sehns auf das Kind in der Krippe richtet. In ihm begegnen wir deiner Größe, Macht und Herrlichkeit.

Amen.

Schlussgebet

Gott und Vater, lass uns das Kommen deines Sohnes in Freude erwarten. Daher bitten wir dich für die kommenden Tage: Lass uns durch das Wunder der Menschwerdung erkennen, wie Jesus Hoffnung, Liebe, Geist und Mitgefühl in unsere Welt bringt. Gib, dass uns dein Sohn diese segensreichen Gaben immer wieder neu in unseren Herzen erfahrbar macht, der mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

Segensbitte

Gott, segne uns und unser Leben. Wende uns Dein Angesicht zu. Schenke uns Deine Liebe und Deine Aufmerksamkeit. Lasse alle unsere Begegnungen in dieser weihnachtlichen Zeit zur friedlichen Koexistenz gereichen. Das gewähre uns der dreieinige Gott. Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarre Eferding

Titelbild: Photo by Emely Toyce on unsplash.com

Texte (wenn nicht anders angegeben): Dr. Wolfgang Traunmüller

Kyrie: Laacher Messbuch; Tagesgebet u. Fürbitten: predigtforum.com,

Gebete u. Bibeltex: Vom Tag, Lektionar 2020

Maria durch ein Dornwald ging

Maria durch ein Dornwald ging

Text: Volkslied

Melodie: Volksweise

The musical score is written in G minor (one flat) and 4/4 time. It consists of three staves of music with German lyrics underneath. Chords are indicated above the notes.

1. Ma - ri - a durch ein Dorn - wald_ ging. Ky - ri - e - lei - son! Ma -

ri - a durch ein_ Dorn - wald ging, der_ hat in sieb'n Jahr'n kein

Laub ge - trag'n. Je - sus und Ma - ri - a.

Was trug Maria unter ihrem Herzen?

Kyrie eleison.

Ein kleines Kindlein ohne Schmerzen,
das trug Maria unter ihrem Herzen.

Jesus und Maria.

Da haben die Dornen Rosen getragen,

Kyrie eleison.

Als das Kindlein durch den Wald getragen,
da haben die Dornen Rosen getragen.

Jesus und Maria.